

SENIOREN

Engel mit Homepage

Gymnastik oder Schwimmen empfiehlt der Arzt. Doch immer mehr Senioren wollen nicht nur beweglich bleiben, sondern auch mit der Zeit gehen. Sie machen sich fit am Computer.

Von Peter Härke

Gemütlich ist vielleicht was anderes. Tageslicht dringt nur spärlich durch ein kleines Fenster in der Tür herein. Aber den rüstigen (Früh-)Rentnern, die aus dem Kellerraum im Altbau der Fritz-Winter-Gesamtschule regelmäßig gemeinsam unerschrocken in die unendlichen Weiten des „world wide web“ vorstoßen, ist das egal. Ihnen steht schließlich die ganze Welt offen – die faszinierende Welt des Internets. Und die technische Ausstattung des „PC Fit“, nur einer von mehreren solcher Treffpunkte in Ahlen in der Regie der von Josef W. Zorn ehren-

amtlich geleiteten „Freiwilligen-Agentur“ (FWA), lässt nichts zu wünschen übrig. Mögen die Rechner und Monitore, ausrangiert und gespendet von Banken und anderen Firmen, auch nicht die allerneuesten Modelle sein – voll funktionsfähig sind alle sechs Computerarbeitsplätze. Mehr noch: „Wir haben sogar W-Lan“, erzählt Zorn stolz, „und einen Beamer.“

W-Lan – was das ist, muss „Jupp“ Zorn hierkeinem mehr erklären. Kabellos ins Internet zu gehen, ist für viele Ahlener Senioren inzwischen so selbstverständlich wie bei „Google“ eine Suchanfrage zu starten, mit „Word“ Texte zu schreiben oder Glückwunschkarten zu gestalten. Die Fort-

geschrittenen bearbeiten mit „Photoshop“ ihre digitalen Fotos und stellen die dann ins eigene Web-Album. Nur vom Online-Banking, das steht im Anfängerkurs ganz zum Schluss auf dem Stundenplan, lassen die meisten lieber die Finger. „Das macht fast keiner“, weiß Zorn, „da überwiegt doch die Skepsis.“

Was soll's?! Hauptsache, den Teilnehmern wird überhaupt erst einmal die Befangenheit vor dem „grauen Kasten“ genommen. „Es ist ein absolutes Glückserlebnis für die Leute, wenn die Maus das macht, was sie wollen“, erzählt Zorn, der bei seinem Unterricht, unterstützt von einer selbst entwickelten Lern-CD nebst Begleitheft, auf das Prinzip „Learning by doing“ setzt und dem es ganz wichtig ist, dass der Spaß nicht verloren geht. „Wenn bei mir nicht alle fünf Minuten einmal gelacht wird“, sagt der 64-Jährige, „dann hab' ich was falsch gemacht.“

Wie das alles mal angefangen hat vor zehn Jahren, und wie es sich entwickelt hat zu einem inzwischen mehrfach ausgezeichneten landesweiten Modellprojekt, ist eine Geschichte für sich. Eine Erfolgsgeschichte zweifellos. Zorn, der ehemalige Speditionskaufmann, der schon als Lehrling mit Lochkarten umgehen musste, kann eine eindrucksvolle Zwischenbilanz ziehen: Annähernd 5000 bisherige Besucher seiner Kurse stehen heute „mit dem Computer auf du und du“, wie es in einer Infobroschüre der Freiwilligen-Agentur heißt.

Einer von ihnen ist Otto Johannsohn (75). Der, so Zorn,

war „einer der typischen Schüler, die am Anfang sagen Ich will nur E-mail“, aber dann sei er dabei geblieben. Und begleitet heute seinen früheren Lehrmeister sogar manchmal zu den Deutschkursen für Migranten, die Zorn auch gibt. Dabei erweist sich der Computer als ideales Werkzeug. „Auf dem Bildschirm ist ein D ein D – da gib't nichts zu diskutieren“, erzählt Otto Johannsohn schmunzelnd. Wenn er im Internet seine Aktienkurse aufruft, würde er sich vielleicht manchmal wünschen, dass der Computer sich irrt. „Ich hab' dir gleich gesagt, geh ins Gold“, wirft Josef Zorn lachend ein.

In die Kategorie „typisch“ sortiert Josef Zorn auch Gudrun Kayser ein. Typisch Frau? Nein, nein, nicht was das technische Verständnis angeht, da gebe es eigentlich keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern. „Aber wenn die Frauen einmal Spaß dran gefunden haben“, erklärt Zorn, „dann werden sie regelrecht gierig.“ Manchen habe er am Anfang erst mal zeigen müssen, „wie man die Kiste anmacht“, und heute

„gucken die sich in der Systemsteuerung um, wie man da was ändern kann“. So seien auch samstags, beim freiwilligen „Nachsitzen“ von 10 bis 12 Uhr in der Geschwister-Scholl-Schule, die Frauen in der Überzahl. „Der Wille, mehr zu lernen, ist bei ihnen ausgeprägter“, so Zorns Erfahrung.

Hans-Jürgen Kayser (57) kann das nur bestätigen: „Mei-

Der Wille, noch mehr zu lernen, ist bei den Frauen ausgeprägter.

„
Josef W. Zorn

ne Frau ist fitter als ich, die kniet sich da mehr rein.“ Der pensionierte Postbeamte gibt zu, er habe „vorher noch nie was mit Computern am Hut gehabt“. Bis seine Gudrun ihn mit ihrer Begeisterung ansteckte. Auch sie hat erst vor drei Jahren, mit Anfang 50, den Kurs bei Josef Zorn gemacht – und heute ihre eigene Homepage: www.computerengel.de.ms. Eingerichtet und gestaltet hat ihr die zwar Sohn

Michael, mittlerweile aber „füttert“ Gudrun Kayser die Seite völlig selbstständig, mit Familien- und Urlaubsfotos, kleinen Geschichten über ihre Hobbys und vor allem mit Rezepten. Von ihren Backkünsten schwärmen alle im „PC Fit“. Wenn wieder ein neuer Kuchen aus dem Ofen kommt, wird er sofort fotografiert und dann erst angeschnitten und probiert. Ist er gelungen, stellt die 54-Jährige alles ins Netz: Zutaten, Zubereitung, Fotos. „Das macht mir riesig Spaß“, sagt der „Computerengel“.

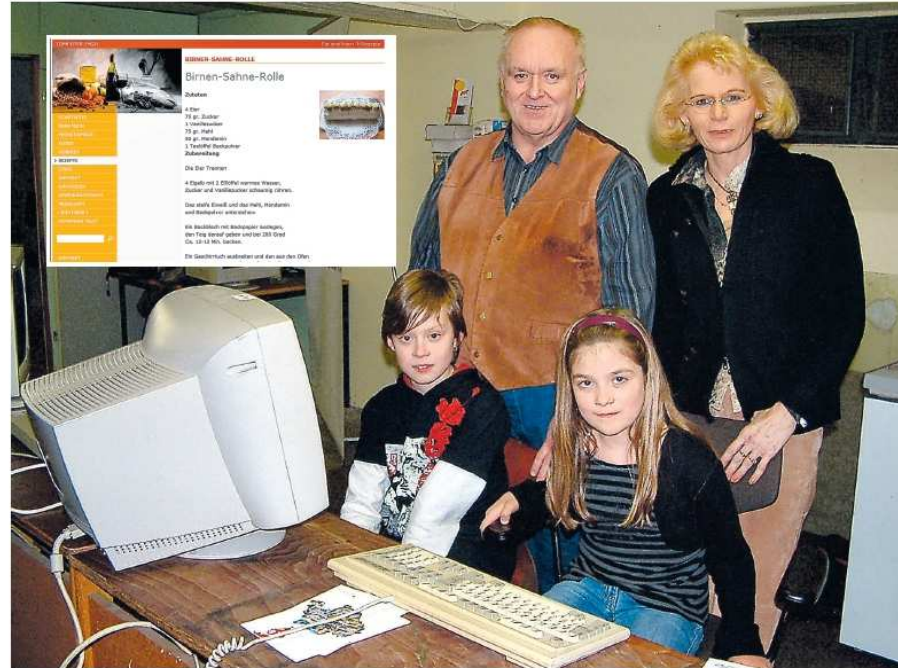
Ihr Mann lädt sich gerne Musik aus dem Internet runter – ganz legal, wie er betont. Ob von Elvis, den „Beatles“ oder Sarah Leander – da gebe es „manchmal echte Raritäten“ zu entdecken. Die stellt Hans-Jürgen Kayser sich dann zu seiner ganz persönlichen, stets verfügbaren Wunsch-Hitparade zusammen. Nebenbei hat er aber auch noch „ungefähr 500 LPs“ im Schrank.

Nico (9) und Mieke (7) stauen manchmal Bauklötze über Oma und Opa. Und die sind wiederum stolz auf ihre Enkel, die in der Schule auch schon mit Maus und Tastatur umzugehen lernen. „Unser Nico

ist ein Crack“, sagt Gudrun Kayser, „der schreibt schon blind mit zehn Fingern.“ Wen wundert's noch, dass beide Kids auch eine eigene Homepage haben! Die ganze Familie ist untereinander verlinkt.

Horst Zandack arbeitet lieber für sich; für den 74-Jährigen ist das Internet eine schier unerschöpfliche Quelle, um seinen Wissensdurst zu stillen. Meistens ist er bei „Google“ oder „Wikipedia“ unterwegs. „Geht schneller“ als im Lexikon nachzuschlagen, findet Zandack, und ausführlicher seien die Informationen obendrein.

Auch der neue Onlineauftritt der „Ahlener Zeitung“ ist den „Computer-Oldies“ natürlich nicht verborgen geblieben und wird gerne angeklickt. Aber dass eines Tages das Internet die gute alte Tageszeitung auf Papier ganz ersetzen könnte, mag sich keiner von ihnen so recht vorstellen. Josef Zorn: „Gedruckt ist mir die Zeitung immer noch lieber.“ Und Gudrun Kayser beichtet: „Wir hatten sie mal für ein halbes Jahr abbestellt. Aber es fehlte uns dann doch was.“ www.zorn-ahlen.de
www.ahlen.de/occa



Die ganze Familie ist „online“: Gudrun Kayser veröffentlicht ihre Backrezepte auf der eigenen Homepage (kl. Foto). Auch ihr Mann Hans-Jürgen verbringt viel Zeit am Computer, ebenso die Enkel Nico (9) und Mieke (7).
Fotos: Peter Härke



Mit Hilfe von Josef W. Zorn (l.) hat sich auch der 74-Jährige Horst Zandack das Internet erschlossen.